

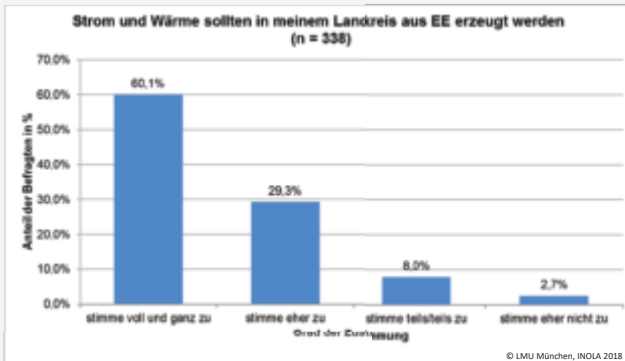
# AKZEPTANZ FÜR DIE ENERGIEWENDE IM OBERLAND: ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG

EVA HALWACHS, ANNE VON STREIT, ALISA UTZ

## Hintergrund

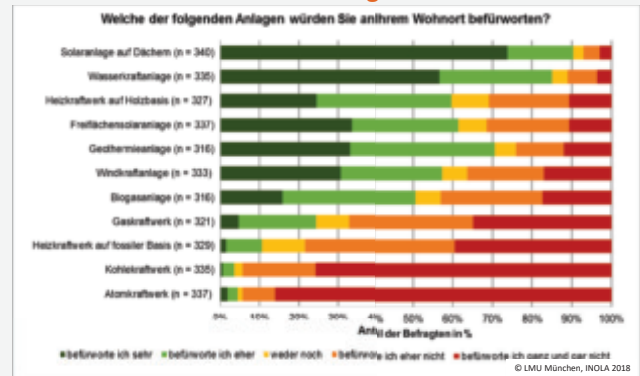
Im Rahmen von INOLA und einem Lehr-Forschungs-Seminar des Departments für Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde im Juni 2016 eine standardisierte Passantenbefragung zur Akzeptanz der Energiewende unter 342 Bürgerinnen und Bürgern in mehreren Gemeinden im bayerischen Oberland durchgeführt.

### Akzeptanz für Energiewende ist im Oberland vorhanden



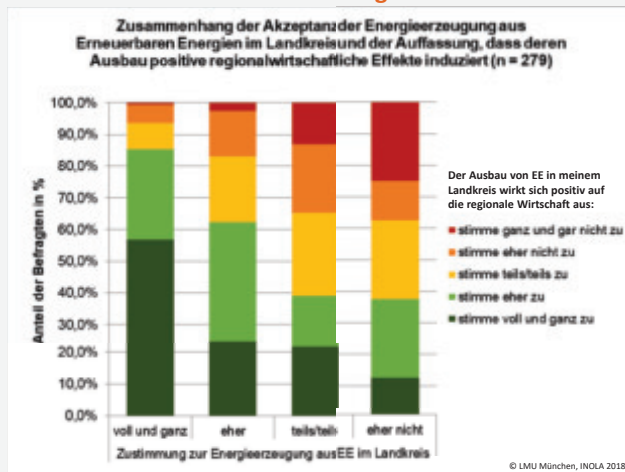
- Knapp 90 Prozent der Befragten stimmen der Aussage voll und ganz bzw. eher zu, dass Strom und Wärme in ihrem Landkreis aus EE erzeugt werden sollten.
- Auch der Ausbau von EE-Anlagen am Wohnort erfährt eine hohe Befürwortung: 60 Prozent der Befragten stimmen der Aussage, dass Anlagen am eigenen Wohnort ausgebaut werden sollen voll und ganz zu und 29 Prozent stimmen hier eher zu.

### EE-Anlagen haben sehr viel höhere Zustimmungswerte als fossile Anlagen



- PV-Anlagen auf Dächern und Wasserkraftanlagen erfahren bei den Befragten die höchste Befürwortung, Biogas die geringste Befürwortung am eigenen Wohnort.
- BHKWs auf Holzbasis, PV-Freiflächenanlagen, Geothermie und Windkraft landen im Mittelfeld bei der Befürwortung am eigenen Wohnort.

### Steigerung der Akzeptanz: Beteiligung finanzieller Art und an Entscheidungen



- 70 Prozent der Befragten befürworten die Mitsprache von Bürgern bei der Planung von EE-Anlagen.
- Für die Akzeptanz von erneuerbaren Energien spielt es eine Rolle, ob die Befragten im Ausbau von EE-Anlagen positive regionalwirtschaftliche Effekte sehen: Befragte, die der Erzeugung von Strom und Wärme aus EE in der Region eher bzw. voll und ganz zustimmen, versprechen sich mehrheitlich (zu rund 85 %) vom Ausbau von EE in der Region positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft.

### Anlagenspezifische Bedenken als Erklärung für Ablehnung bzw. Zustimmung zum Bau bestimmter EE-Anlagen



- Die Zunahme von Monokulturen durch Biogasanlagen wird von knapp 80 Prozent der Befragten als eher bzw. sehr störend empfunden.
- Rund ein Drittel der Befragten nimmt Freiflächensolaranlagen als eher bzw. sehr störend für das Landschaftsbild wahr.
- Die Beeinträchtigung des Ortsbildes durch Solaranlagen auf Dächern wird von knapp 90 Prozent der Befragten als kaum bzw. überhaupt nicht störend wahrgenommen.

- Erneuerbare Energieanlagen erreichen in allen drei Landkreisen höhere Zustimmungswerte als fossile Energieanlagen.
- Das traditionelle Landschaftsbild hat im Oberland eine hohe Bedeutung: Hierauf muss beim Ausbau erneuerbarer Energien Rücksicht genommen werden.
- Mehrheit der Befragten befürwortet die Mitsprache von Bürgern an Entscheidungs- und Planungsprozessen.
- Kommunikation für die Energiewende im Oberland und für das Ziel 2035 muss verstärkt werden: Nur einem Drittel der Befragten ist das energiepolitische Ziel der Landkreise bekannt.